



THEMEN / WIRTSCHAFT

LUFTFAHRT

# Bruchlandung in Venezuela

In der Luftfahrtbranche wächst der Unmut über Venezuela. Das Land blockiert Geld von 24 internationalen Airlines in Milliardenhöhe. Der Streit gilt als Indiz für den wirtschaftlichen Absturz der Erdölmacht.



"Es ist sehr bedauerlich, wenn Airlines es sich nicht mehr leisten können, nach Venezuela zu fliegen", sagt Jason Sinclair, Sprecher des internationalen Luftverkehrsverbandes IATA. "Wir fordern die Regierung auf, endlich einen Zeitplan für die Rückzahlung der Außenstände vorzulegen." Venezuela müsse seine vertraglichen Pflichten erfüllen und die im Land erwirtschafteten Einnahmen der Airlines freigeben.

In dem Luftverkehrsverband IATA sind 240 Fluggesellschaften organisiert, die 84 Prozent des weltweiten Luftverkehrs abdecken. Nach Angaben der IATA schuldet Venezuela den 24 ausländischen Fluggesellschaften, die im Land operieren, rund 3,7 Milliarden US-Dollar. Der Grund: Die Regierung in Caracas weigert sich seit Monaten, die Einnahmen aus Passagiertickets oder Frachtflügen, die in der einheimischen Währung Bolivar verkauft werden, in US-Dollar umzutauschen.

## Caracas antwortet nicht

Bei IATA-Chef Tony Tyler wächst der Unmut über diese mangelnde Zahlungsmoral. Bereits im Dezember und Januar hatte er sich persönlich per Brief an Venezuelas Präsident Nicolás Maduro gewandt und um eine Lösung des Problems gebeten. Eine Antwort blieb bis heute aus.

Die IATA will nun den Druck auf die venezolanische Regierung erhöhen. Ein Sprecher des Luftverkehrsverbands erklärte der DW, dass die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation ICAO bereits die internationale Staatengemeinschaft in den Fall eingeschaltet habe. Der UN-Sonderorganisation gehören 191 Vertragsstaaten an, die nun ebenfalls auf eine Rückzahlung der Schulden drängen.



Drohende Staatspleite trotz Ölreichtums: Venezolanischer Petroleum-Frachter

Für Frederico Foders vom Kieler Institut für Weltwirtschaft sind die Schulden gegenüber den internationalen Airlines nur **die Spitze des Eisberges**. "Venezuela schiebt im Augenblick rund zehn Milliarden US-Dollar an Lieferantenschulden vor sich her", erklärt Foders. Das Land isoliere sich immer mehr. "Es werden keine Medikamente mehr kommen, kein Mehl, kein Öl, kein Toilettenpapier, nichts", prophezeit Foders. Lieferanten, die kein Geld sähen, stellten ihre Lieferungen ein.

## US-Dollar sind Mangelware

Grund für die hohen Außenstände sind Kapitalflucht und Devisenmangel. Ausgerechnet Venezuela, das Land mit den größten Ölreserven der Welt, kämpft mit einem rapiden Rückgang seiner Devisenreserven. Damit nicht genug: Die Ölförderung geht zurück, die Einnahmen aus dem Ölexport sinken, die jährliche Inflation ist auf 56 Prozent angestiegen und aus den Regalen der Geschäfte verschwinden immer mehr Produkte.

Politisch ist das Land **tief gespalten**. Die Kämpfe zwischen den Anhängern des ehemaligen Präsidenten Hugo Chavez und seinem Nachfolger Maduro und der Opposition haben sich gefährlich zugespitzt. Seit Monaten protestieren tausende von Venezolanern gegen die wachsende Korruption, die Mangelwirtschaft und die Kriminalität im Land. Bei diesen Massendemonstrationen kamen bisher 29 Menschen ums Leben.

## Weniger Passagiere, weniger Flüge

Angesichts der angespannten Sicherheitslage und der hohen Verluste haben bereits einige Fluglinien ihren Verkehr nach Venezuela eingestellt. Der Carrier Air Canada kündigte am 18. März an, alle Flüge nach Venezuela zu stoppen. Die ecuadorianische Gesellschaft Tame fliegt ebenfalls nicht mehr ins befreundete Nachbarland. Die kolumbianische Avianca will nach Informationen aus Branchenkreisen drei Viertel seiner Flüge nach Venezuela streichen. Und Air Europa und Aeroméxico reduzieren ihre Flugfrequenzen.



Schickt jetzt kleinere Maschinen nach Venezuela: die Lufthansa

Auch bei der Lufthansa hat man das Angebot an die geringere Nachfrage angepasst. Statt mit dem Airbus A 340 wird die Destination Caracas nun mit dem kleineren Modell A 330 angefliegen. "Wir wollen den Markt nicht leichtfertig aufgeben, doch irgendwann ist auch bei uns die Grenze erreicht", erklärt Lufthansa-Sprecher Boris Ogursky. Die Verluste für die deutsche Airline belaufen sich nach Angaben aus Branchenkreisen bereits auf rund 100 Millionen US-Dollar.



Venezuelas Präsident **Nicolás Maduro** hat unterdessen jeder Airline, die ihre Flüge von und nach Venezuela reduziert oder aussetzt, mit harten Strafmaßnahmen gedroht. Wer das Land einmal verlassen habe, würde während seiner Amtszeit nicht wieder hereingelassen, erklärte Maduro nach dem Flugstopp von Air Canada in der vergangenen Woche.

Mann der starken Worte: Venezuelas Staatspräsident  
Nicolas Maduro

"Ganz viele hochqualifizierte Venezolaner sitzen heute in Kanada. Sie sind mit Air Canada ausgeflogen, und das ist in Caracas bekannt",

kommentiert Lateinamerika-Experte Foders. Er prophezeit Venezuela unter der Regierung Maduro eine wirtschaftliche Bruchlandung. "Venezuela verbraucht seine Devisenreserven, um Grundnahrungsmittel im Ausland einzukaufen. In dieser Lage befindet sich noch nicht einmal Kuba", gibt Foders zu bedenken.

#### DIE REDAKTION EMPFIEHLT

##### Kommentar: Ein Land in der Falle

Seit fast sechs Wochen protestieren Studenten in Venezuela gegen die Regierung, die hart zurückschlägt. Der Konflikt hat für einen totalen Stillstand im Land gesorgt. Vermittlung muss von außen kommen, meint Marc Koch. (21.03.2014)

##### Mit harter Hand in den Untergang

Seit einem Monat protestieren Studenten in Venezuela gegen die Regierung. Die antwortet mit harter Hand, doch die Tage von Präsident Maduro scheinen gezählt. Das Land steht vor einem Wandel und einer ungewissen Zukunft. (14.03.2014)

##### Studenten gegen Staatsmacht

Seit Wochen protestieren in Venezuela Studenten gegen die Regierung. Längst geht es bei dem gewalttätigen Konflikt um mehr als Versorgungsmängel: Es geht um die Zukunft des südamerikanischen Landes. (22.02.2014)

##### Ausschreitungen nehmen kein Ende

**Datum** 23.03.2014

**Autorin/Autor** Astrid Prange

**Redaktion** Sonila Sand

**Themenseiten** [Venezuela](#), [OPEC](#)

**Schlagwörter** [Venezuela](#), [IATA](#), [Schulden](#), [Erdöl](#), [Jason Sinclair](#), [Nicolas Maduro](#)

**Teilen** [Versenden](#) [Facebook](#) [Twitter](#) [google+](#) [mehr ...](#)

**Feedback:** [Schreiben Sie uns!](#)

**Drucken** [Seite drucken](#)

**Permalink** <http://dw.de/p/1BU2E>

#### MEHR ZUM THEMA



##### China vergrößert Einfluss in Lateinamerika 22.07.2014

Argentinien und Venezuela stecken in der Krise und brauchen frisches Geld. China hingegen will sich für die Zukunft mit Rohstoffen absichern - und hat



##### Caracas setzt Spezialeinheit gegen Demonstranten ein 21.02.2014

Eine versuchte Vergewaltigung hat Demonstrationen gegen die Regierung in Venezuela ausgelöst. Allgemeine Wut gegen Korruption



##### Hohe Hürden für Nicolás Maduro 01.08.2013

Gut drei Monate nach Amtsantritt hat Venezuelas Präsident Nicolás Maduro sein Land noch nicht im Griff. Seine Gegner: unerbittliche Oppositionelle, kritische Lager in

Milliardeninvestitionen angekündigt.

und Misswirtschaft befeuern die Proteste. Und die Regierung? Die entsendet die Armee.

der eigenen Partei und die schwache Wirtschaft.

MEHR AUS DER RUBRIK



WTO als Streitschlichter bei Sanktionen? 11.08.2014

Das russische Agrarembargo gegen europäische Staaten trifft einzelne Nationen hart. Polen prüft derzeit die Möglichkeit, vor der WTO gegen Russland zu klagen. Russland wehrt sich. Reichen die Argumente aus?

Polen und Baltikum suchen neue Märkte 11.08.2014

Die Landwirtschaft spielt für Polen und das Baltikum nach wie vor eine wichtige Rolle. Weil die vier Staaten bedeutende Handelsbeziehungen zu Russland haben, trifft sie das Embargo der Russen besonders hart.

Mittelständler schätzen indische Partner 11.08.2014

Die "India Europe AI" mit Sitz in Bochum bringt deutsche und indische Unternehmen ins Geschäft. Die Produktpalette reicht von der Automobilbranche über den Maschinenbau bis zur Sicherheitstechnik.